

Pressemitteilung 5. April 2012:

Zur heutigen Berichterstattung der RNZ über einen Jugendsozialarbeiter

Ein kurzes Wort zu städtischem „Jugendkulturhaus“ und „Jugendpark“, zu Push. Deutlicher als in der Gemeinderatssitzung, in der mit einer Stimme Mehrheit die Einstellung eines Schulsozialarbeiters abgeschmettert wurde, kann ich es nicht sagen: es geht um unsere, die städtische Jugendarbeit, nicht um den Push-Verein. Wir waren schon immer der Überzeugung, schon zu Zeiten des Juts, dass nicht Jugendliche oder junge Erwachsene der Stadt die Sozialarbeit für Kinder und Jugendliche abnehmen können oder sollen.

Bei der Begehung von Push-Haus und Gelände hat sich die Fraktion einen Eindruck davon verschaffen wollen, was sich unserem neuen Jugendsozialarbeiter hier als Aufgabe stellt. Schließlich ist er mit der Vorgabe eingestellt worden, „maßgeblich“ bei dem „Betrieb unseres Vereinsjugendzentrums“ mitzuarbeiten, die „offene Jugendarbeit auszubauen“, „Veranstaltungen, Freizeiten, Jugendbegegnungen zu planen, zu organisieren, durchzuführen“. Dazu soll er noch Ansprechpartner für Jugendliche sein, den Jugendgemeinderat begleiten, auch Eltern beraten, in den örtlichen Schulen eingesetzt werden und so fort.

Fazit nach der Begehung (auch vor der begleitenden Presse laut geäußert): die Push-Mitglieder haben in jahrelanger ehrenamtlicher Arbeit für die Schriesheimer Jugendlichen ein Haus und ein Freizeitgelände geschaffen, das jede Menge Möglichkeiten der Nutzung bietet. Und die Voraussetzungen, es jetzt endlich auch von Seiten der Stadt mit Leben zu erfüllen, waren selten so gut wie jetzt. Herr Lautenschläger ist engagiert, hat Ideen, trifft den Ton – wenn er denn seine Zeit voll und ganz in diese Sache stecken könnte.

Und jetzt wieder: Stellen-Splitting. Halb offene, halb schulische Jugendsozialarbeit. Wie soll das nur in dieser Stadt weitergehen – bei solcher Ignoranz.

Gisela Reinhard, für die Fraktion der Grünen Liste